



„Wir können uns ein Leben ohne die Burg nicht mehr vorstellen“: Jürgen Mayer alias Phil.

FOTO: BENNDORF

NEULEININGEN. Ein Burgsommer ist ohne Jürgen Mayer und seine Phil-Collins- und Genesis-Tributeband inzwischen undenkbar. Zum elften Mal wird das nun zum 15. Mal stattfindende Open-Air-Festival mit einem Konzert dieser Gruppe bereichert. Phil ist ein Garant für einen vollen Hof in der Festung, seine Gigs sind in der Regel als erstes ausverkauft. Am morgigen Samstag wird es mit 1000 Leuten wieder kuschelig in der Burg. Anja Benndorf wollte vom Frontmann wissen, ob es einen Unterschied macht, dass das Original derzeit wieder auf Tour ist.

Herr Mayer, was ist das für ein Gefühl, als Phil aufzutreten, während der echte Phil Collins parallel auch auf Tour geht? Hat das Einfluss auf Ihre Gigs?

Auf unsere Show weniger, auf die Band schon. Wir haben nämlich eines seiner aktuellen Konzerte besucht und seine Performance hat uns wieder sehr berührt.

Es gibt viele gute Musikgruppen, aber häufig schwankt der Zuspruch. Wie erklären Sie sich, dass Ihre Band immer auf große Resonanz trifft?

Wir versuchen, den Charakter unserer Konzerte immer wieder zu variieren. Aber auch wir sind von der großen Resonanz überrascht und genießen die Atmosphäre – Abend für Abend.

Zum elften Mal kommen Sie dieses

Jahr nach Neuleiningen. Was zieht Sie immer wieder auf die Burg? Werden Sie auch ein zwölftes Mal kommen?

Wir können uns ein Leben ohne die Burg nicht mehr vorstellen und werden definitiv auch Nummer zwölf anpeilen. Für uns ist es das Zusammenspiel dieser unglaublichen Kulisse mit dem Hammer-Publikum, aber auch die Freundschaft zu Rainer Klundt von Palatino Concerts und seinem Organisationsteam.

Wie und wann kam es, dass Sie zum Double von Phil Collins wurden?

Double ist nicht ganz richtig. Ich habe das Glück dieser Stimme, und wir als Band funktionieren als beste Freunde super auf der Bühne. Darüber hinaus lieben wir einfach diese Musik.

Wie haben Sie sich dem Original auch äußerlich genähert?

(lacht) Na, da müsste mal geklärt werden, wer von uns beiden zuerst Haar ausfall bekommen hat. Bei mir war das mit 19 und wenn es einen positiven Ausfall einer Sache gibt, dann war das einer.

Was macht das mit einem, wenn man immer wieder in die Rolle desselben anderen schlüpft? Haben Sie sich dadurch über die Jahre auch in Ihrer eigenen Jürgen-Mayer-Person verändert?

Ich hoffe nicht wesentlich, aber das müssten Sie die Leute um mich herum fragen. Sicherlich tankt man Selbstvertrauen, wenn mal solch ein

großes Publikum erreicht, und die Emotionen mit nach Hause nimmt. Im Grunde bin ich nur dankbar, dass es so läuft.

Warum Collins? Was fasziniert Sie an seiner Musik besonders?

Die Komplexität der Sounds, der Rhythmik und die sehr unterschiedlichen Themen der Texte, von „In The Air Tonight“ bis „Another Day In Paradise“ und „Carpet Crawlers“.

Haben Sie ein, zwei Lieblingslieder, vielleicht auch welche, die grundsätzlich nie bei einem Konzert fehlen dürfen?

„Mama“ ist mein persönlicher Favorit, die restlichen teilen sich den zweiten Platz.

Collins stammt zwar aus London. Aber hat Ihre Liebe für Schottland und Whisky etwas mit Ihrer Musik zu tun?

Durch einen Pipe Major, der ab und zu bei unseren Shows als Gastmusiker auftritt, bin ich zum Whisky gekommen und über den Whisky zu den Highlands. Und mittlerweile sind alle in der Band mehr oder weniger infiziert. Die Komplexität der Whisky-Aromen sind meiner Meinung nach deckungsgleich mit den Songs von Genesis und Phil Collins.

TERMIN

Morgen, Samstag, 20 Uhr, Neuleiningener Burgsommer: „Phil – Best of Phil Collins and Genesis“.

Bez
Red
Kath
tinge
(lor)
(yns)